

Keiser rockt

Er will das Lied von den grossen Fragen der Welt singen. Der Kabarettist Lorenz Keiser gastiert mit seinem neuen Solo-programm «Chäs und Brot & Rock 'n' Roll» im Casinotheater.

STEFAN BUSZ

Eigentlich wäre Lorenz Keiser ja gerne ein Rocksänger oder Bluesgitarrist geworden. Die Eltern haben ihn dann gezwungen, Kabarettist zu werden – da hat man immer ein Auskommen, besonders in Zeiten der Krise (Kabarettisten leben von der Krise). Ein nur allzu bekanntes Schicksal!

Der Traum vom besseren Leben auf der Bühne ist geblieben. Jetzt hat sich Lorenz Keiser upgegradet und endlich die Komplettausstattung für eine Rockband gekauft. «Was ich damit machen soll, ist mir rätselhaft.» Lorenz Keiser kann kein Instrument.

Das ist der konventionelle Anfang für den neuen Lorenz-Keiser-Abend. Bis Ende Monat gastiert der Kabarettist mit der Produktion «Chäs und Brot & Rock 'n' Roll» im Casinotheater Winterthur. Das «Eigentlich möchte ich ein anderer sein» ist hier nur Programm. Denn Lorenz Keiser kann sehr gut sich selber bleiben. Und er kann jetzt auch ein paar Akkorde auf der Gitarre. Oder Blockflöte spielen.

Ton in Ton die Schweiz

Er, der Sohn des Kabarettistenpaars Margrit Läubli und César Keiser, geboren 1959 in Zürich, einst Primarlehrer in Ossingen, ging immer eigene Umwege: über das Geschichts- und Italienischstudium und die Arbeit beim Radio als Texter für andere zum eigenen Auftritt auf der grossen Bühne. Seine Solostücke heissen: «Zug verpasst», «Der Erreger», «Aquaplaning», «Schär, Holder & Meierhofer», «Affentheater», «Big Bang». Die neue Produktion «Chäs und Brot & Rock 'n' Roll» nimmt den Ton auf. Es tönt wie die Schweiz. Töne können auch wie bedeckt sein.

Auf der Bühne: Keyboard, Gitarren, Verstärker, das ganze Zeugs (Lorenz Keiser kann die einzelnen Teile nicht benennen). Und das Schlagzeug ist noch eingepackt. «Erst kommt der Soundcheck», sagt Lorenz Keiser,



Einmal Rockstar sein, es ist der Traum vom besseren Leben für einen Kabarettisten. Lorenz Keiser mit E-Gitarre: Kabarett gibt es im Akkord. Bild: Marc Dahinden

«dann die Witze.» Da sind wir aber schon mitten im Programm. Es beginnt super.

Lorenz Keiser spielt mit dem Instrumentarium der Schweizer Politik, darin ist er ein Meister. Ein Beispiel: «Filippo Leutenegger ist wie Blockflöte spielen mit verbundenen Augen.» – Auflösung: Es tönt recht gut, aber der Mann blickt nicht durch. Es sind die üblichen Verdächtigen, die Keiser ins Visier nimmt. Zuvörderst die SVP-Fraktion: mit Christoph Blocher, Christoph Mörgeli,

Natalie Rickli, Bundesrat Ueli Maurer. Lorenz Keiser bedient sich eben aus dem Gebrauchtwarenladen der Schweizer Politik. Und da hat es noch viel Platz auch für andere, die sich geradezu fürs Kabarett aufdrängen, quer durch alle Parteien.

Eine Ohrfeige für das Seco

Lorenz Keiser ist elegant. Seine Nummer über das Staatssekretariat für Wirtschaft, auch Seco genannt, das die Lieferung von in Anführungszeichen

Sportwaffen an Nordkorea bewilligte, ist brillant, der Beamte, der das Papier unterzeichnete, hat die Ohrfeige verdient. Manchmal testet Keiser auch das Terrain aus. Darf man aus Natalie Rickli Gulasch machen? Ein Keiser-Abend ist auch, was das Publikum angeht, ein Seismograf für das, was auf der Bühne noch problemlos geht. Es geht alles. Denn nie geht Keiser an die Grenzen.

Allgemeines Gefallen findet seine Bastelanleitung für die Abwehr von

Gutmenschen auf der Strasse, die sich für bedrohte Tierarten oder andere löbliche Sachen einsetzen: Kabarett geht auch unplugged.

Und dann hängt sich Lorenz Keiser wieder die Gitarre um und schliesst den Verstärker an. Das Publikum macht die Begleitung: bummbummschägtschägbumm. Es rockt wie verrückt. Die Zusammenfassung des Abends: Super.

Chäs und Brot & Rock 'n' Roll
Casinotheater Winterthur, bis 31. Mai

Alles auf Ende

Es geht um das verlorene Glück der Familie Klein. Das Kellertheater zeigt Martin Heckmanns' Problemstück «Vater Mutter Geisterbahn».

STEFAN BUSZ

Schöner Abend! Für den Mann war es aber gar kein guter Tag. Er kommt von der Arbeit nach Hause und sagt zu seiner Frau: «Es wird immer schwüler, überall Hunde. Halb nackte. Fast nackt alle.» Solche Sachen sagt eine Mann, wenn er fix und fertig ist, er tut dann auch ein bisschen verschwitzt. Schliesslich soll die Frau ihn loben für das, was er draussen in der Welt so gemacht hat.

Die Frau lobt aber nicht. Sie sagt: Was soll das Kind über uns denken? Also stellt sie alles wieder auf Anfang, als wäre das ganze Leben eine Probe. Der Mann wiederholt also seinen Auftritt, diesmal mit Happy-Gesicht. Schöner Abend! Und auf einmal sieht das halb nackte Leben

draussen besser aus. Sogar seinem Job kann der Mann etwas abgewinnen: Er kann vergrössern. Er kann verkleinern. Und kreativ ist er auch.

Der Mann, so will es das Stück des deutschen Dramatikers Martin Heckmanns, arbeitet in einem Copy-Shop. Ein grosser Regisseur wollte er eigentlich werden, seine Projekte sind aber ziemlich alle gescheitert. So steht Daniel Mangisch auch auf der Bühne des Kellertheaters: rote Hose, schwere Brille. Ein Pseudo-Kreativer. In der Rolle des Vaters.

Den Gegenpart übernimmt Doris Strütt, sie ist die Mutter – und auch eine, sagen wir, problematische Existenz. Nach drei Semestern hat sie das Philosophiestudium abgebrochen

(«Philosophie kann man gar nie zu Ende studieren»), das Kind kam ihren Plänen dazwischen. Aus Klein Otto macht sie nun ein Projekt: Es heisst «Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen» oder so. Bei Martin Heckmanns ist der Weg eine Geisterbahn.



Ein Schlaflied für Eltern. Bild: hd

«Schlaf, Kindlein, schlaf» hat auch Regisseur Udo van Oyen, der «Vater Mutter Geisterbahn» im Kellertheater zur Schweizer Erstaufführung gebracht hat, dem Stück unterlegt: Es ist eine Musik, die die Verhältnisse künstlich verzerrt. Eine Green Box hat Marianna Helen Meyer auf die Bühne gestellt.

Wir sehen in eine Versuchsanlage von «Besser Zusammenleben» hinein.

Es geht zum Beispiel um das Gummibärchenprinzip. Bekommt ein Kind vor dem Einschlafen ein Gummibärchen? Der Mann sagt: Nein. Die Frau sagt: Ja. Es ist keine Simply Love, von der Doris Strütt und Daniel Mangisch erzählen. Auf die Dauer, das sieht man, geht hier in dieser Beziehung nichts gut. Oder ist nie etwas gut gegangen.

Das Kind geht in diesen Verhältnissen ein, manchmal ist es gar nicht zu sehen. Florian Steiner, der das Kind gibt, trägt einen grünen Overall, es ist die Farbe seiner Umgebung, sie hat wohl abgefärbt. Im Inneren ist das Kind aber schon ganz gross geworden. Am Schluss findet Gross Otto, der von Vater und Mutter immer sehr gehalten und manchmal auch wieder zum noch Ungeborenen gemacht wird, einen Weg hinaus aus der Enge. Er haut ab, ohne einen Grund zu nennen. Zurück bleiben Doris Strütt und Daniel Mangisch und die Frage: Warum? Jetzt könnte die Geschichte gleich wieder von vorne beginnen. Vergebene Mühe. Das Leben gibt es nicht auf Probe. Schöner Abend!

Vater Mutter Geisterbahn
Kellertheater, bis 25. Mai

Hühnerhautmusik ohne Kitsch

Der kanadische, in Deutschland lebende Musiker Craig Bjerring aka Oldseed hat eine Mission: Mit seiner stets leicht gebrochen klingenden Stimme arbeitet er gegen die vorherrschende Trägheit in einer Welt voller überbewerteter, sentimentaler Songwriter. Seine Waffen sind seine Worte, und die sind persönlich und bewegend und untermauern die Emotionen, die in seinen Kompositionen verborgen sind. Diese scheinen zuweilen zart wie eine Lilie, nur um später in einen Wutanfall zu münden. Oldseed bietet Handwerkskunst vom Feinsten. In den letzten Jahren hat er sich auf Live-Auftritte konzentriert, sein aktuelles Album «Tales of Mortality» stammt aus dem Jahr 2007.

Wer etwa glaubt, dass schlechte Zeiten für die Folkmusic und für Singer-Songwriter im Allgemeinen angebrochen seien, dass die Kitschigen und Präntiösen das Zepter übernommen hätten, der wird umdenken müssen. Die Songs von Oldseed arbeiten kontinuierlich am Meinungsumschwung. Am Montag ist er ganz hautnah im Portier zu erleben. Und am nächsten Sonntag spielt er im El Lokal in Zürich. (red)

Oldseed
Mo, 12. Mai, 20.30 Uhr, Portier, Lagerplatz.
Eintritt frei, Kollekte

<http://oldseed.bandcamp.com/>